

Dr. Gustav Frischknecht : 1889-1963

Autor(en): **J.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **62 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurse von bisher 7 auf neu 8 Wochen verlängert werden, selbstverständlich unter entsprechender Verschiebung des Lehrstoffes.

Die Fachkommission hat dieser Regelung nach längerer Diskussion zugestimmt. Praktisch kann heute auf andere Art die theoretische Ausbildung unserer Lehrlinge überhaupt nicht mehr durchgeführt werden, da man die nötigen Fachlehrer nicht findet. Die geringe Verschiebung in der Dauer der einzelnen Kurse: Verkürzung der Sommerkurse 1 und 2 auf je 6 Wochen Dauer und entsprechende Verlängerung der Winterkurse 3 und 4 auf je 8 Wochen sollte für die Lehrbetriebe tragbar sein. Die Verteilung der Schulzeit auf das ganze Jahr dürfte bei den größeren Lehrlingszahlen der einzelnen Büros sogar einen Vorteil bieten, indem die Lehrlinge abwechslungsweise statt alle miteinander in die Schule geschickt werden können. Dabei stehen die Leute erst noch in den ergiebigeren späteren Lehrjahren dem Betriebe im Sommer zur Verfügung.

Fachkommission und Schule hoffen, die neue Lösung werde im Versuchsjahr das Verständnis aller Lehrherren finden und sich bewähren. Kann mit der Unterstützung aller Beteiligten unsere Ausbildung wie bisher, ja sogar verbessert durchgeführt werden, so wird auch das Resultat befriedigen: die einwandfrei vorzügliche Schulung unserer Vermessungszeichner.

Dr. Gustav Frischknecht †

1889–1963



Am 23. November des vergangenen Jahres starb nach langer, schwerer Krankheit unser Kollege und Freund Dr. Gustav Frischknecht, Geologe und Grundbuchgeometer. Seine Jugendzeit verlebte er in Altstetten ZH. Nach Absolvierung der Volksschule entschloß sich der mit der Natur eng verbundene Bauernsohn für den Geometerberuf. Nach einer Lehr-

praxis absolvierte er das Technikum Winterthur und erwarb nach weiteren Praktika das Patent als Grundbuchgeometer. Gemeinsam mit seinem Freund H. Jenny übernahm er Triangulationsarbeiten im Hochgebirge. Dem außerordentlich zuverlässigen Vermessungsbeamten, der ein begeisterter Bergsteiger und Skifahrer war, übertrug die Eidgenössische Landestopographie während Jahren Triangulationsarbeiten I. Ordnung. Während des Ersten Weltkrieges wurde er vom Militärdepartement ins Gotthardgebiet abkommandiert, um bei der Neukartierung der Festungszone mitzuarbeiten.

Auf die Dauer genügten G. Frischknecht die in der Praxis erworbenen Kenntnisse nicht. Es drängte ihn, sich durch unermüdliche Weiterbildung auch in die Erkenntnisse der Zusammenhänge im Bereich der natürlichen Erscheinungen zu vertiefen. So besuchte er, vorerst als Hörer, geologische Vorlesungen an der Universität Zürich, um sich dann entschlossen dem Studium dieser Wissenschaft zuzuwenden. Erst galt es aber, die eidgenössische Maturität zu erwerben, was dem Dreißigjährigen, dank seinem eisernen Fleiß und Willen, innert kürzester Zeit gelang. Anschließend immatrikulierte er sich und promovierte 1923 mit der Dissertation über die Geologie der Adula, einer Gemeinschaftsarbeit Frischknecht–Jenny–Kopp. – Anfang der zwanziger Jahre war es für Schweizer Geologen schwierig, Arbeit zu finden. Während der ihm durch die Verhältnisse aufgezwungenen Wartezeit übernahm G. Frischknecht Arbeiten für das Büro Helbling, Flums. Ein besonderer Auftrag führte ihn dabei nach Südamerika, zur Vermessung der geplanten Transandenbahn von Chile nach Argentinien. (Bei dieser Gelegenheit gelang der Vermessungsequipe die erste Winterüberquerung der Anden.)

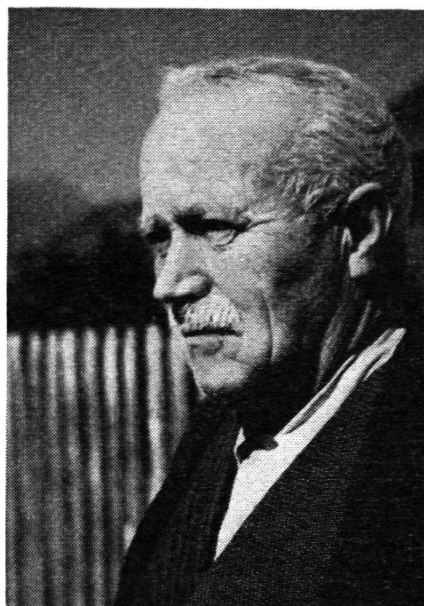
Endlich, 1927, wurde G. Frischknecht von einer englischen Ölfirma für Trinidad verpflichtet, wo er während acht Jahren als Ölgeologe gearbeitet hat. Nach kurzem Heimaturlaub wurde er dann von der Firma Shell für geologische Aufnahmen nach Neuguinea verpflichtet. Nach Ablauf der vertraglich festgesetzten drei Jahre trat er 1939 den üblichen Heimaturlaub an und erneuerte seinen Arbeitsvertrag für weitere drei Jahre in Burma. Die weltpolitischen Wirren durchkreuzten aber diese Pläne, und so wurde nicht der fernöstliche Dschungel G. Frischknechts neue Arbeitsstätte, sondern die Ölfirmenbüro in Den Haag. Der ihm nicht besonders zusagenden Arbeit innerhalb von vier Wänden bereitete der deutsche Überfall auf Holland ein jähes Ende. 1940 kehrte er mit seiner Ehegefährtin, die ihm seit 1921 als tapfere Kameradin während des oft sehr bewegten und auch entbehrungsreichen Wanderlebens opferfreudig zur Seite stand, in die Schweiz zurück.

Während der folgenden Kriegsjahre war an eine Betätigung als Geologe in Übersee nicht zu denken. So mußte sich G. Frischknecht in der Heimat eine neue Existenz schaffen. Er übernahm im Auftrag des Militärdepartementes geologische und Vermessungsarbeiten im Gebiet des Berner Oberlandes. Es folgten später verschiedene Aufträge des zürcherischen Meliorations- und Vermessungsamtes. – Die jahrelange Arbeit in ungesunden Tropengebieten war aber nicht spurlos an ihm vorüberge-

gangen. Es meldeten sich rheumatische und arthritische Beschwerden und setzten – erst leise mahnend – bestimmte Grenzen. Vermessungsarbeiten für den Bau der Nationalstraße 3 konnte der Zweiundsiebzigjährige nur unter körperlichen Beschwerden ausführen, und bald sollten ihm vom Schicksal schwerste Prüfungen auferlegt werden. Sein zeitlebens gesunder, zäher und scheinbar unverwüstlicher Körper wurde Schlag auf Schlag von schwersten Krankheiten angefallen. Aber das Jammern und Klagen war nie seine Art gewesen. Ein ungewöhnlicher Lebenswille und die Zuversicht auf ein Wiederkehren der Kräfte ließen ihn mit beispielhafter Tapferkeit die schwere Leidenszeit bestehen. Am 23. November 1963 hat ihn der Tod erlöst. Mit Gustav Frischknecht ist eine ausgeprägte, kraftvolle Persönlichkeit von uns geschieden. Wir bewahren ihm ein treues Gedenken.

J. S.

Niculin Zonder, Grundbuchgeometer †



Am 11. Dezember 1963 ist Grundbuchgeometer Niculin Zonder in seinem Heimatort Sent (Unterengadin) im 80. Lebensjahr gestorben. Einige Worte der Erinnerung und Würdigung seines arbeitsreichen Lebens sollen seiner gedenken.

Nach dem Besuch der Primar- und Realschule seines Dorfes und einem Jahr der Vorbereitung an der Kantonsschule in Chur besuchte der intelligente und aufgeweckte Bauernbub die Geometerschule des Technikums Winterthur. Dieses Studium schloß er mit dem Diplom eines Grundbuchgeometers ab. Nach kurzer Tätigkeit im St.-Galler Rheintal trieb ihn das Heimweh wieder zurück in seine engere Heimat, des Engadin. Neben vielen Vermessungsarbeiten wurde die Durchführung der Triangulation IV. Ordnung seine eigentliche Lebensaufgabe. Zusammen mit seinem treuen und tüchtigen Mitarbeiter, Grundbuchgeometer Polser Moggi,